

## Wozu um alles in der Welt lebe ich?

- Die Grundfrage stellt man sich vielleicht nicht immer, aber es ist gut darüber nachzudenken: Wozu lebe ich? Welchen Sinn, welche Bedeutung hat mein Leben?
- Im ersten Teil wurde deutlich, dass wir eine Antwort darauf nur bei unserem „Erfinder“, bei Gott, der uns zu einem bestimmten Sinn erschaffen hat, finden können. Der Sinn unseres Lebens ist es, so die Hl. Schrift, dass wir uns durch und in unserem Leben darauf vorbereiten, einmal für immer in Seiner Gemeinschaft zu leben.
- Die Hl. Schrift benennt dabei fünf Lebensziele, die Gott für uns hat, damit wir das erreichen. An jedem SO der Fastenzeit werde ich einen dieser Lebensziele nachgehen, heute geht es um das dritte und vierte von Rick Warren formulierte Lebensziel vor: Wir sind erschaffen, um Gott und den Mitmenschen zu dienen und die Welt zu verändern, indem wir Menschen helfen zu Christus und einen entsprechenden Lebensstil zu finden.

## Erschaffen für andere!

- *Ich erinnere mich, dass ich nach meiner Matura begonnen habe Physik zu studieren, da ich damals Forscher werden wollte. Sehr rasch aber fragte ich mich, ob ich das wirklich ein Leben lang gerne machen würde. Die Antwort lautete „Nein“ und ich fragte mich, was mich wirklich erfüllen könnte. Am Weg in die Kirche fand ich dann die Antwort für mich: Erstens, es geht in meinem Leben nicht darum, dass ich berühmt werde, viel habe, oder bequem existieren kann – sondern darum, dass ich das Leben anderer zum Besseren verändern möchte, egal was ich mache. Zweitens dann die Frage, wie ich Besten meinen Mitmenschen und so, das war immer mit in meiner Überlegung, Gott dienen kann. Gott gab mir an jenem Tag die Einsicht, dass Er mich für den Dienst als Priester in seiner Kirche vorgesehen hatte.*
- Vielleicht habt ihr euch diese Fragen im Leben auch einmal, oder öfters gestellt. Dahinter steht die Wahrheit, dass unsere Existenz nicht nur Selbstzweck ist, sondern vor allem ein Dasein **für** andere ist. Viele Ratgeber fokussieren heute darauf, möglichst viel aus „dem Leben herauszuholen“ – Gott aber hat uns erschaffen, um etwas beizusteuern!
- Jesus hat sein ganzes Wirken in der Welt als „Leben für uns“, bis ins Äußerste des Kreuzes und des Todes verstanden. Gott tut durch Jesus Christus alles für uns, um uns zu befreien aus dem Leben für sich allein, ohne Gott, dass zum Tod führt. Uns zu retten aus dem egoistischen Denken, das dazu führt, dass man nur mehr die eigenen Bedürfnisse erfüllt sehen will, auch auf Kosten anderer, was zu der ganzen Ungerechtigkeit, zu Streit, Gewalt und Krieg führt.
- Die „Mission Jesu“ wird im Gleichnis vom „verlorenen Sohn“ (Lk 15,11-32) überdeutlich: Der jüngere Sohn ist durchaus ein Bild für den Menschen, der versucht ohne Gott zu

---

leben und egozentrisch sich alle Wünsche erfüllt. Schließlich kommt die Not, das Scheitern. Jesus möchte die Menschen ermutigen, heimzukommen und die liebevolle Umarmung durch den Vater zu erfahren, welche Umwege ihr Leben auch immer genommen haben mag. Gott umarmt den leidenden, heimkehrenden Sohn und lässt ihn „auferstehen“, wieder Teil seiner Familie sein.

- Die Sache ist nun die: Nach Jesu Tod, Auferstehung und Himmelfahrt ist es der Hl. Geist, der als „Agent Gottes“ diese Heilung der Schöpfung weiterführt – und jene, die zu seiner Familie gehören aufruft, sich Jesu Mission zu eigen zu machen, mitzuarbeiten am Rettungsplan Gottes. Der ältere Sohn im Gleichnis kommt hier ins Spiel: Ihm soll die Verlorenheit seines jüngeren Bruders nicht egal sein, er soll mit seinem Vater gemeinsam dafür sorgen, dass die Familie wieder heil, ganz wird. Paulus nennt das den „Dienst der Versöhnung“.
- Mit anderen Worten: Unsere Existenz, wie auch die Kirche als Ort der gelebten Familie Gottes, dient der Erneuerung der Welt, nicht nur um schön zu singen oder Bibel zu lesen! GD dient, um mit Geist erfüllt zu werden für den Dienst!
- Rick Warren mahnt so: *„Wenn mir die Liebe zum Nächsten fehlt, der Wunsch ihm zu dienen, und ich mich nur auf meine eigenen Bedürfnisse konzentriere, dann sollte ich mich fragen, ob Jesus wirklich Teil meines Lebens ist“*. Der Christ fragt nicht zuerst „Wer erfüllt meine Bedürfnisse“, sondern „Welche Bedürfnisse kann ich erfüllen?“ – Habt ihr euch diese Frage schon gestellt?

### Wie wir dienen können

- Nun gut, vielleicht fragt ihr euch, WIE ihr dienen könnt. Es ist dann gut, nachzudenken, was man gerne macht und gut kann und das dann bewusst in den Dienst zu stellen, um damit andere zu bereichern. Eine gute Übung ist, sich drei Dinge aufzuschreiben, die man GERNE macht. Im zweiten Schritt kann man dann, alleine oder mit anderen gemeinsam überlegen, wie das Gottes Auftrag dienen kann, um das Leben anderer zu bereichern. *Bsp: In einer Freikirche hat der Pastor mit einem neuen Gemeindemitglied, der sehr gerne Autos reparierte, überlegt, welchen Dienst er machen könne. So entstand die Idee, für ärmere Familien in der Umgebung einen gratis Auto – Check und Instandsetzung anzubieten.*
- Neben unseren Neigungen und Fähigkeiten schenkt Gott auch **geistliche Gaben** die – wie Paulus sagt – uns gegeben werden, damit sie anderen dienen- z.B. die Fähigkeit zu trösten, zu raten, begeistert von Gott zu erzählen, zu heilen, andere aufzurichten, zuzuhören und Verständnis zu vermitteln u.v.m.
- Und wir können anderen dadurch dienen, dass **wir unsere Erfahrungen einbringen**: Z.B. unsere familiären Erfahrungen (*was wir gelernt haben*), Berufserfahrungen (*wo wir am Effektivsten waren und etwas bewegt haben*), aber auch geistliche (*Was unsere*

*intensivsten Erfahrungen mit Gott waren*), und schmerzhaft (wie wir durch Probleme, Verletzungen und Versuchungen gelernt haben). Ja, gerade die Erfahrungen im Leben, die Dich am meisten verletzt haben, oder die Du am meisten bedauerst möchte Gott gebrauchen, damit sie anderen Menschen helfen können, indem sie sie ermutigen und dem Vertrauen in Gott näher bringen.

- Natürlich können wir auch **mit dem, was „haben“, dienen** – indem wir es bewusst in Dienst nehmen, um in der Existenz anderer „Leben“ zu ermöglichen (z.B. durch Spenden, Unterstützungen, Auto herbergen....)

### **Der Dienst entscheidet über unsere Zukunft**

- Gott möchte uns, um ein Bild aus dem Sport zu verwenden, von der Zuschauertribüne aufs Spielfeld holen und dass wir unsere Gaben, unsere Fähigkeiten und Talente, unsere Erfahrungen einsetzen für die Rettung und Heilung der Welt - sei es in den privaten Begegnungen oder in einem organisierten Dienst in der Familie der Kirche oder in Organisationen, die anderen dienen, wie dem Rettungswesen, oder der „Caritas“. Gott möchte uns zu „weltbewussten Christen“ machen, die durch den Geist Gottes in die Leiden der Welt hineingezogen werden und Gottes erbarmende Liebe tatkräftig den „leidenden Sohn“ spüren lassen, damit er Mut fasst sich aufzumachen und heimzukehren ins Vaterhaus.
- Dass das nicht nur eine „Einladung“ ist, mach Jesus auch deutlich: **Am Dienst am Nächsten wird sich unsere endgültige Zukunft entscheiden** – der Richter sagt: *„Was ihr dem Geringsten getan habt, habt ihr mir getan“* (oder eben nicht) und Gott lässt nur diejenigen endgültig bei sich ein, die diese Liebe anderen und darin Ihm erwiesen haben. Wie der Vater heute im Evangelium seinen älteren Sohn einlädt, dass er nur wirklich Teil der Familie sein kann, wenn er mit dem Vater den heimkehrenden Sohn umarmt, verzeiht, ihm hilft